Wie geht es Adventisten in Zeiten der Corona Krise

Zusammenfassung

→ Die Corona Krise und ihre Beschränkungen haben einen geringen Einfluss auf das seelische, geistliche und soziale Wohlbefinden der Adventisten in Deutschland.

→ Die vielfältigen digital-medialen Aktivitäten innerhalb der Freikirche wurde überwiegend als stärkend und verbindend wahrgenommen.

→ Die vor der COVID-19 Krise vorhandenen seelischen, spirituellen und sozialen Ressourcen der Studienteilnehmer zeigten sich als die bedeutendsten Stabilitätsfaktoren in der Krise. Wer in der Krise auf diese Ressourcen zurückgreifen konnte, dem ging es besser.

→ Die persönliche Resilienz der Mitglieder und die organisationale Resilienz der Freikirche wurde durch ein agiles Krisen- und Kommunikationsmanagement der Führungskräfte und der Pastoren vor Ort gestärkt.

→ Die vor der Krise in der Kirche und ihrer Institutionen vorhandene digital – mediale Kompetenz und Infrastruktur hat sich als trag- und ausbaufähige Grundlage herausgestellt.

→ Die Studie gibt keine Auskunft darüber, was die Teilnehmer belastet und wie es den Adventisten geht, die nicht in die digital-medialen Netzwerke eingebunden sind.

So lautet das Fazit einer repräsentativen online Umfrage unter 1036 Adventisten Ende April und Anfang Mai. 45% der Studienteilnehmer waren männlich, 55% weiblich. Der Altersgruppe unter 40 Jahren gehörten 22% an, 43% waren im Alter zwischen 40 und 60 Jahren und 35% über 60 Jahre alt. [i]

Die Studienergebnisse

Die Corona-Pandemie ist für alle unerwartet passiert, auch in ihrer Tragweite. Dass das Leben in den kirchlichen Ortsgemeinden in der gewohnten Vielfalt innerhalb kürzester Zeit völlig stillsteht, hat so niemand erwartet. Obwohl durch die biblisch adventistische Glaubensüberzeugung der baldigen Wiederkunft Jesu eine plötzliche und dramatische Natur Katastrophe durchaus hätte erwartet werden können (Endzeitrede Jesu, Matthäus 24 und Lukas 21). In der Krise fühlten sich über die Hälfte der Studienteilnehmer voller Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu, ein Viertel konnte dem jedoch nicht oder kaum zustimmen. Diese Erwartung ist besonders bei den Älteren (> 60 Jahre) zu finden, signifikant geringer bei den Jüngeren (< 40 Jahre).

In ihrer Geschlechter- und Altersverteilung repräsentiert die Studie die Gesamtheit aller Mitglieder der Freikirche in Deutschland. 1,1% der Teilnehmenden geben an, an Corona erkrankt gewesen zu sein.

Seelisches Wohlbefinden
Froh & guter Laune; ruhig & entspannt; energisch & aktiv, frisch und ausgeruht; Alltag voller interessanter Dinge (WHO-5 Skala)

Das seelische Wohlbefinden unter Adventisten in Zeiten der Corona Beschränkungen (16,6 ± 5,08, auf einer Skala von 0 – 25) ist ein klein wenig niedriger als das einer repräsentativen, 13 Jahre alten deutschen Stichprobe[ii] und ein klein wenig höher als in der aktuellen Studie zur Geistlichen Trockenheit unter Adventisten[iii]. Frauen berichten in allen drei aufgeführten Studien über ein signifikant niedrigeres seelisches Wohlbefinden als Männer. Wie man in der Abbildung 1 sehen kann, ist das seelische Wohlbefinden besonders bei den Älteren hoch.

Geistliches Wohlbefinden
Nah bei Gott sein; sich geistlich lebendig & erfüllt fühlen; erhörte Gebete; voller Hoffnung auf die Wiederkunft sein; sich von Gott getröstet fühlen

Geistlich fühlten sich Dreiviertel der Adventisten in der Krise mit ihren Herausforderungen, Sorgen und Ängsten bei Gott geborgen und spürten Gottes Nähe. Die Hälfte der Studienteilnehmer fühlten sich geistlich lebendig und hatten den Eindruck, ihre Gebete werden erhört. Je älter die Studienteilnehmer waren, desto höher war ihr geistliches Wohlbefinden (siehe Abbildung 1). Frauen und Männer empfanden hier nicht unterschiedlich.

Soziales Wohlbefinden
Mit Menschen Freude und Leid teilen; Wohl-fühl Kontakt mit Menschen; Gemeinde mildert Kontakteinschränkungen

Über 70% der Adventisten hatten meistens oder die ganze Zeit jemanden, mit dem sie Freude und Leid teilen konnten, oder hatten auch in der Corona Krise „erlaubten" Kontakt zu vertrauten Menschen, bei denen sie sich ohne Einschränkung wohl fühlten. Frauen und Männer sowie die unterschiedlichen Alterskohorten empfanden hier ähnlich.

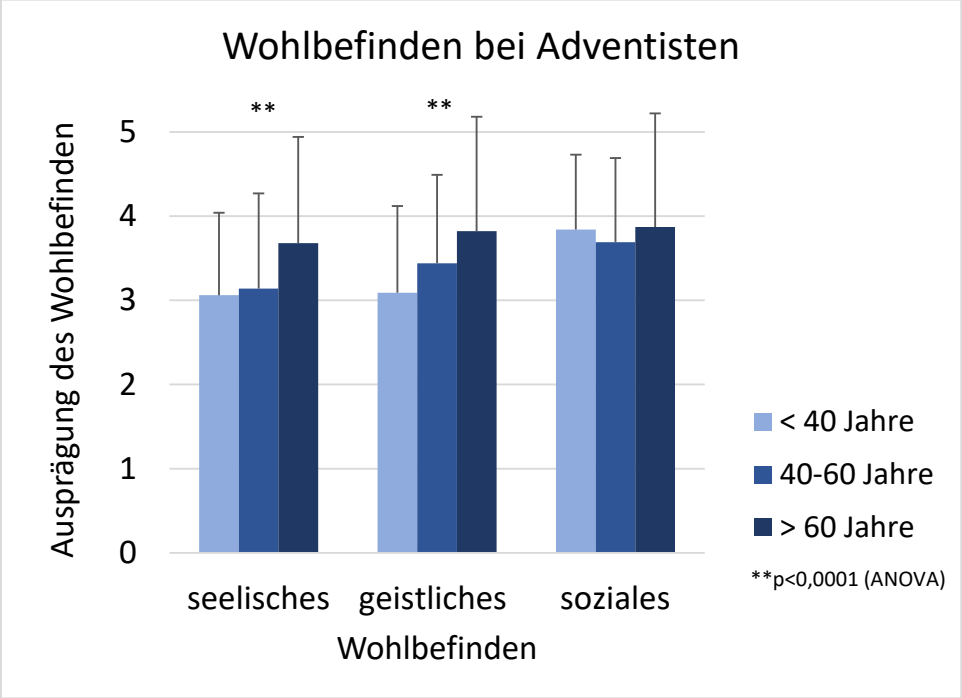


Abbildung 1: Seelisches, geistliches und soziales Wohlbefinden bei Adventisten unterschiedlicher Altersgruppen (22% kleiner als 40 Jahre, 43% zwischen 40 und 60 Jahren, 35% größer als 60 Jahre)

Wie problematisch es für die Kirche war, die Folgen der Kontaktbeschränkungen zu mildern, zeigt sich auch daran, dass 48% der Befragten angaben, dies sei der Kirche selten oder gar nicht gelungen. Bei bestehender Kontaktbeschränkung stellt sich natürlich die Frage, welche Erwartungen hier an die Kirche geknüpft wurden, was sie hätten anders machen können oder sollen. Das ist in der Studie aber nicht erfragt worden. Inwieweit die erfragten digital – medialen Angebote eine Bedeutung haben, wird im Folgenden erörtert werden.

Medial – digitale Kommunikation

Ortsgemeinde: Digital – medialer Kontakt zum Pastor durch Gottesdienste, Predigten, Andachten, Gesprächsgruppen, Bibelstunden; mediale persönliche Kontakte innerhalb der Gemeinde
Vereinigung & Adventjugend: Digital – medialer Kontakt durch Gottesdienste und Aktionen auf Vereinigungs- und Adventjugend Ebene
Hope Channel & Webseiten: Gottesdienste, Predigten Bibelstudiengespräche über Hope TV; Informationen über STA Webseiten.

Die Nutzung digitaler Bildschirmmedien ist für die adventistischen Ortsgemeinden bereits seit Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts durch Satellitenübertragungen eingeübt worden. Jahresgottesdienste der Freikirche werden seit Anfang des 20.Jahrhunderts regelmäßig live über Hope TV in die Gemeinden übertragen. Regelmäßige Video-Konferenzen sind seit vielen Jahren im Führungsalltag der Freikirche verankert. Das sollte sich in der Corona Krise als ein Resilienzfaktor auf allen Ebenen erweisen. Wie stark das digital-mediale Nutzungsverhalten im Leben der Adventisten verankert ist, zeigt sich auch daran, dass Altersgruppen und Geschlechtsidentität keinen Einfluss auf die Häufigkeit der Nutzung digitaler Medien hatten. Für die empfundene Stärkung durch mediale Angebote gab es insbesondere bei den Altersgruppen signifikante Unterschiede: Gerade die Älteren fühlten sich sowohl durch (mediale) Predigten/Andachten/Gottesdienste von ihren Ortspastoren, als auch durch Angebote aus ihrer Region/Bezirk/Stadt und über Hope TV gestärkt. Von den (medialen) Angeboten der Adventjugend fühlten sich insbesondere die Zielgruppe der Jüngeren gestärkt (Abbildung 2). Mit zunehmendem Alter nimmt das Gefühl zu, von Hope TV gestärkt zu werden. Konkret heißt das: 72% aller Studienteilnehmer fühlten sich durch mediale Predigten, Andachten und Gottesdienste durch ihren Ortspastor oder Hope TV gestärkt. 62% durch mediale Angebote auf Regionalebene und 47% durch mediale Predigten, Andachten und Gottesdienste Angebote aus der Vereinigung. Wir haben nicht untersucht, wie flächendeckend die Angebote auf den unterschiedlichen Ebenen war. Dieser Faktor könnte die Häufigkeit der Nutzung beeinflusst haben. Die Stärkung durch Angebote der Adventjugend war unter allen Teilnehmern mit 34% am

geringsten. Schauen wir uns nur die unter 40jährigen an, dann haben 55% von ihnen die Angebote der Advent-Jugend genutzt, 46% aus dieser Altersgruppe fühlten sich dadurch regelmäßig oder häufig gestärkt.

Wenn vor der Pandemie 85% der Adventisten regelmäßig am wöchentlichen Gottesdienst teilgenommen haben[iv], dann sind die digital – medial kompetenten Gemeindeglieder auch in der Krise erreicht worden. Der eingeschätzte Nutzen wurde bei Aktivitäten der Ortsgemeinde aber auch über Hope TV am stärksten eingeschätzt (starker Nutzen mehr als 70%). Der Gewinn nimmt bei Stadt/Bezirksgottesdiensten (62% starker Nutzen) und Vereinigungsangeboten (46%) ab.

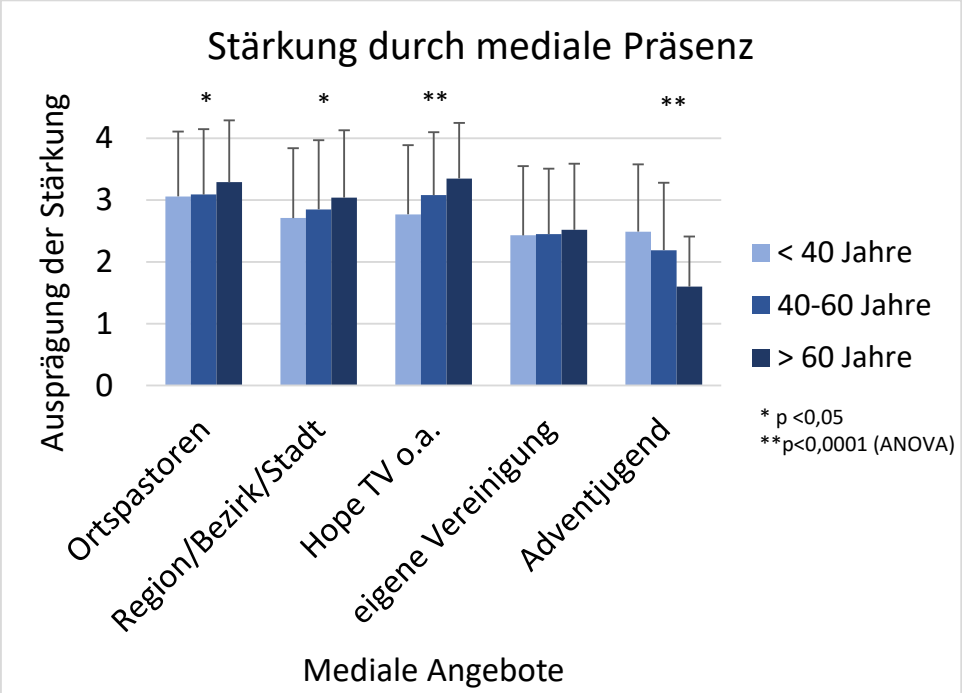


Abbildung 2: Empfundene Stärkung durch mediale Angebote unterschiedlicher Anbieter bei Adventisten unterschiedlicher Altersgruppen (22% kleiner als 40 Jahre, 43% zwischen 40 und 60 Jahren, 35% größer als 60 Jahre)

Persönlichen Kontakt zum Ortspastor oder zu Gemeindemitgliedern über digitale Medien (z.B. Zoom oder Skype) hatten 61% häufig bis regelmäßig. Innerhalb der

Gemeinde oder der Kirche hatten dies 67%. 59% haben häufig bis regelmäßig mit Gewinn an Bibelstunden über digitale Medien teilgenommen. An Gesprächskreisen, Jugendstunden, Religionsunterricht, Gottesdienste haben nur 36% teilgenommen, der Nutzen wurde mit 67% hoch eingeschätzt. Die Häufigkeit der Nutzung der „Jugendangebote“ kann mit dem Alter und dem Geschlecht der Nutzer*innen begründet werden kann.

Der stärkende Einfluss digital-medialer Aktivitäten auf das seelische, geistliche und soziale Wohlbefinden der Adventisten konnte gut nachgewiesen werden. Gewichtiger als diese Faktoren ist der gegenseitige Einfluss, den das persönliche, seelische, geistliche und soziale Wohlsein aufeinander haben. (Schrittweise Regressionsanalyse, siehe Beispiel in Tabelle 2). Das bedeutet, die „Wohlsein“ Ressourcen überlagern den medialen Einfluss. Es ist also bedeutend, dass die digitalen Medien an vorhandene seelische, geistliche und soziale Ressourcen andocken können.

Die Wirkung der medialen Unterstützung ist (nur) ein Zusatzangebot. Adventisten in der Corona-Krise erleben, was Jesus im Gleichnis der 10 Jungfrauen (Matthäus 25) erwähnt: wer in der Krise auf eine solide Grundlage zurückgreifen kann, hat in der Krise eher, was er oder sie braucht (Matthäus 25). Das Öl könnte als die vor der Krise erworbenen seelischen, geistlichen und sozialen Denkmuster, Erfahrungen und Kompetenzen gedeutet werden. Die freien Antworten in der vorliegenden Studie und die Erkenntnisse aus der SDA Studie zur „Geistlichen Trockenheit“ unterstützen diese Interpretation. Adventisten, die im persönlichen Alltag die frohmachende und beruhigende Gegenwart Gottes intensiver und öfter spüren, sind scheinbar „krisenfester“. Ein abwechslungsreiches und erfülltes tägliches Gebets- und Andachtsleben, getragen durch Verstehen, Nachdenken, Anwenden und Erfahren ist eine feste Grundlage in schwierigen Zeiten. Wer die Erwartungen Gottes und der Kirche

an das persönliche Glaubensleben im Hier und Heute und für die Zukunft als leicht (mein Joch ist sanft und leicht, Matthäus 11) empfindet, ist scheinbar resilienter. Wer auf ein persönliches soziales Netzwerk zurückgreifen kann, ist auch in der Krise geschützter. Die digitalen Medien könnten in der Krise praktische Impulse geben, die das persönliche geistliche, seelische und solziale Leben lebendig halten. Die digitale Kommunikation ist durch die Krise noch stärker in die Wirklichkeit der Ortsgemeinde und der Freikirche eingezogen, sie schafft eine gewisse Form von Verbindung zur „Gemeinschaft auf Distanz“[v]. Austausch und Kontakt sind visuell und akustisch möglich, aber eben nicht sensorisch – eine Ermutigung und Inspiration ist dennoch bei vielen möglich, aber eben nicht bei allen. Auch diese müssen aufgefangen und „mitgenommen“ werden. Niemand kann voraussagen, wie die Erfahrungen in der Corona Krise das Erleben und Verhalten nach der Krise prägen wird. Gerade in einer Kirche, die die existentiellen Bedürfnisse und das ganzheitliche Wohlsein seiner Kommunikationspartner im Blick hat, ist eine reife Reflexion und Kritik unersetzlich. So bleibt die Frage offen, wie die Zunahme der Digitalisierung die soziale individuelle und die seelische, spirituelle und soziale Zufriedenheit in der Freikirche bedingen und beeinflussen wird. Die Studie gibt Anhaltspunkte für diese Reflektion und eine solide Grundlage für weiter Forschungen.

Drei Erlebensmuster in der Corona Krise

Die Studie legt nahe, unter Adventisten von drei Erlebensmustern seelischen, geistlichen und sozialen Wohlbefindens sowie digital - medialen Erlebens- und Verhaltens auszugehen. Adventisten des Erlebensmusters 1 (36%) berichten von einem mittleren seelischen, geistlichen und sozialen Wohlbefinden. Personen in Erlebensmuster 2 (47%) beschreiben sich als überdurchschnittlich stark in ihrem

spirituellen, seelischen und sozialen Wohlbefinden. Sie profitieren am stärksten von den medial-digitalen Angeboten. 17% der Studienteilnehmer gehören zu einer Risikogruppe (Erlebensmuster 3). Sie zeigen einen hohen psychischen Belastungswert, niedrige spirituelle Ressourcen und ein brüchiges soziales Netzwerk. Die Studie zur Geistlichen Trockenheit unter Adventisten lässt vermuten, dass die Grundlagen für die kritischen Werte (MW< 13) des ganzheitlichen Wohlbefindens im Erlebensmuster 3 bereits vor der Krise gelegt worden sind. Da gerade die real - persönlich erlebte Liebe, Wertschätzung und stabilisierende Begleitung durch die Gemeinde durch die Krise entfallen ist, könnte die Krise Personen in Erlebnismuster 3 besonders hart getroffen haben.

Vermutlich reichen die digital-medialen Angebote der Kirche dafür nicht aus. In der Studie wurde nicht untersucht, ob es für diese Menschen andere Formen der Unterstützung durch die Kirche gegeben hat oder geben könnte. Präventiv könnte beraten und geforscht werden, wie diese Personengruppe vor, während und nach einer Krise fachlich kompetent zu begleiten und zu stärken wäre.

Ausblick

Pandemien werden ein Thema unseres persönlichen und kirchlichen Lebens bleiben. Die Studie zeigt, dass Adventisten auf eine gute Grundlage aufbauen können, um auch in Zukunft Krisen agil und resilient begegnen zu können. Die Erfahrungen während der Krise, die Realität nach der Krise und die „biblischen Zeichen der Zeit“ fordern Christen heraus, „uns aufzurichten und Mut zu fassen. Denn unsere Erlösung ist nahe (freie Übertragung von Lukas 21,28)“. Die vorliegende Studie bildet aus unserer Sicht eine gute Grundlage, diesen Prozess durch weitere Forschungen zu begleiten.

Tabelle 1 Anteil der Befragten und Nutzen digital - medialer Aktivitäten in der Corona Krise in Prozenten

Anteil der Befragten	Item	*schwach*	*stark*
80	Predigten/Andachten/Gottesdienste von meinen Ortspastoren	26	74
72	Predigten/Andachten/Gottesdienste aus meiner Region/Bezirk/Stadt	38	62
58	Predigten/Andachten/Gottesdienste aus meiner Vereinigung	54	46
81	Predigten/Andachten/Gottesdienste vom Hope Channel oder anderen Pastoren	28	72
26	Angebote der Adventjugend	66	34
55 unter 40 Jahre	Angebote der Adventjugend	54	46
49	Gesprächskreise, Jugendstunden, Religionsunterricht, Gottesdienste	33	67
76	Kontakte innerhalb der Gemeinde und/oder Freikirche über Facebook, WhatsApp, Threema, Wire oder sonstige soziale Medien	39	61
52	Webseiten der Freikirche und/oder ihrer Einrichtungen	65	35
63	Kontakte mit meinem Prediger oder mit Gemeindegliedern über Skype/Zoom	41	59
37	Bibelstunden über Skype/Zoom etc. teilgenommen	39	61

Tabelle 2 Die Regressionsanalyse zeigt am Beispiel geistlichen Wohlbefindens, wie sich der Einfluss medialer Angebote stark verringert, wenn das seelische und soziale Wohlbefinden als Einflussfaktoren hinzugenommen werden.

	Modell1 R=.14			Modell 2 R=.32		
	Beta	T	Sig.	Beta	T	Sig.
(Konstante)		15,730	,000		5,645	,000
Ortsgemeinde	,262	6,596	,000	,160	4,292	,000
Hope Channel STA Website	,199	5,023	,000	,113	3,174	,002
Wellbeing WHO 5 Sum				,418	11,297	,000
Soziales Wohlbefinden				,091	2,385	,017

[i] Eine wissenschaftliche Veröffentlichung der Studie ist in Vorbereitung. Autoren: A. Büssing, L. Starck, Klaus van Treeck.

[ii] Elmar Brähler, Holger Mühlan, Cornelia Albani und Silke Schmidt, 2007 Testatische Prüfung und Normierung der deutschen Version des EUROHIS-QL Lebensquallität-Indes und des WHO-5 Wohlbefindens-Index. Diagnostica, 53, Heft 2, 83-96, Hogrefe Verlag Göttingen

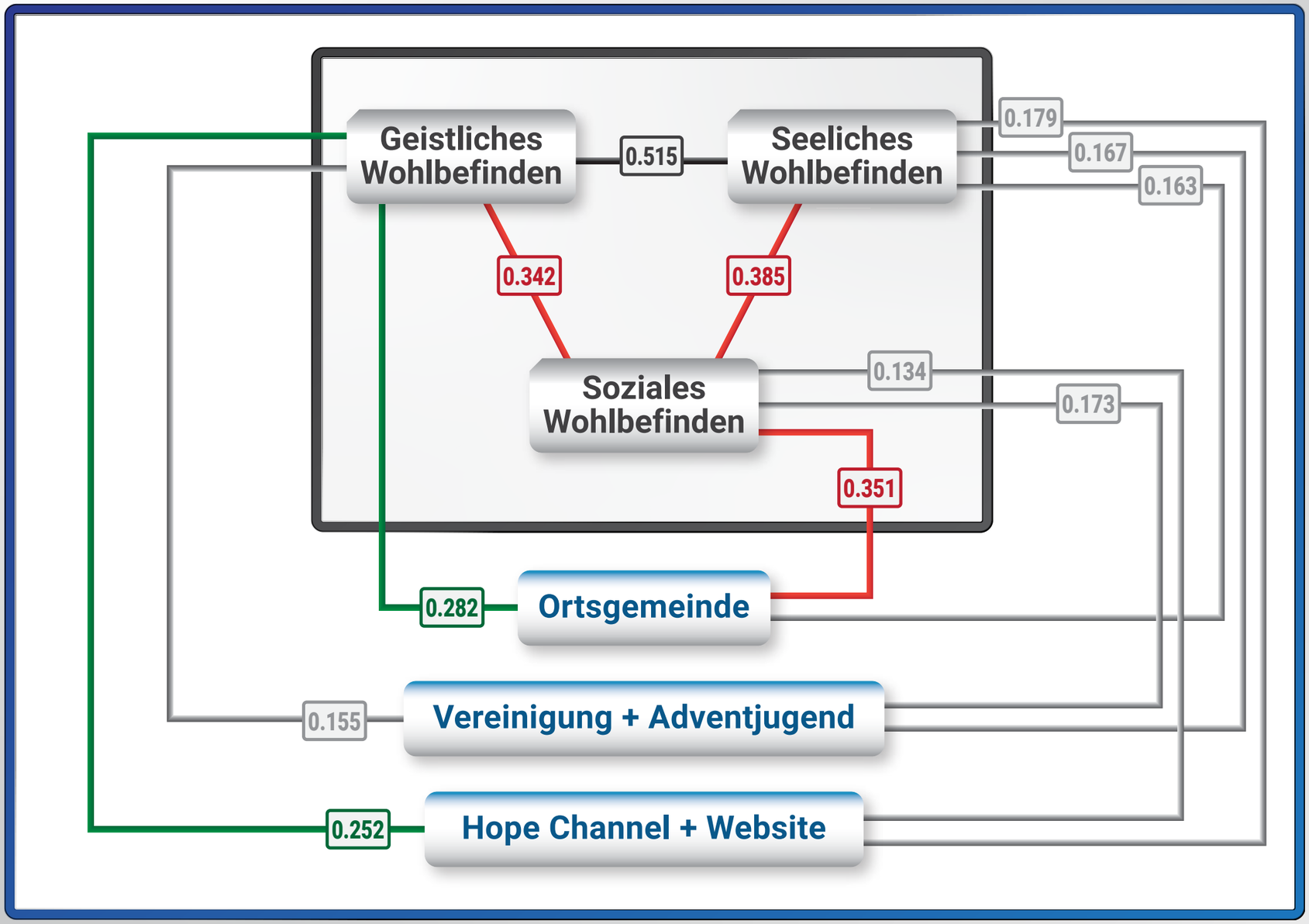
[iii] Zur Veröffentlichung eingereicht: Arndt Büssing, Lorethy Starck, Klaus van Treeck, 2000a. Spiritual Dryness and Acedia in Seventh-Day-Adventists.

[iv] Arndt Büssing, Lorethy Starck, K. van Treeck, 2000a & 2000b Scoping tools by spiritual Dryness & acedia among SDA (zur Veröffentlichung eingereicht)

[v] Ralph Charbonnier: Digitalisierung: Theologische Selbstklärungen und Gegenwartsinterpretationen. Eine Skizze, Zeitschrift für Pädagogik und Theologie / ZPT 2018; 70(3): 238–250

Wie es Adventisten in Corona Zeiten geht:

Eine repräsentative Studie unter 1036 Adventisten im April/Mai 2020



Seelisches Wohlbefinden
Froh & guter Laune; ruhig & entspannt; energisch & aktiv, frisch und ausgeruht; Alltag voller interessanter Dinge (WHO-5)

Geistliches Wohlbefinden
Nah bei Gott; geistlich lebendig & erfüllt; erhörte Gebete; voller Hoffnung auf die Wiederkunft; von Gott getröstet

Soziales Wohlbefinden
Mit Menschen Freude und Leid teilen; Wohl-fühl Kontakt mit Menschen; Gemeinde mildert Kontakteinschränkungen

Ortsgemeinde
Digital – medialer Kontakt zum Pastor durch Gottesdienste, Predigten, Andachten, Gesprächsgruppen, Bibelstunden; mediale persönliche Kontakte innerhalb der Gemeinde

Vereinigung & Adventjugend
Digital – medialer Kontakt durch Gottesdienste und Aktionen auf Vereinigungs- und Adventjugend Ebene

Hope Channel & Webseiten
Gottesdienste, Predigten Bibelstudiengespräche über Hope TV; Informationen über STA Webseiten

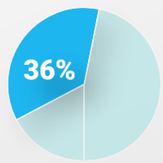
> 0.5 stark | > 0.3 mittel | > 0.2 gering | < 0.2 unerheblich | Korrelationen 0.001 Niveau zweiseitig

KRAFTVOLL LEBEN
Institut für ganzheitliches Wohlbefinden, Resilienz und Spiritualität | www.kraftvoll-leben.info

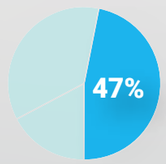
design: rotaridesign

Wie es Adventisten in Corona Zeiten geht:

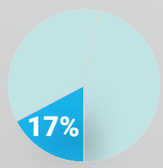
Eine repräsentative Studie unter 1036 Adventisten im April/Mai 2020



Erlebensmuster 1:
36% der Adventisten berichten über ein mittleres seelisches, geistliches & soziales Wohlbefinden. Der Nutzen der digitalen Medien ist durchschnittlich hoch.



Erlebensmuster 2:
47% der Adventisten fühlen sich seelisch, geistlich und sozial überdurchschnittlich wohl. Die Stärkung durch die digitalen Medien ist überdurchschnittlich hoch.



Erlebensmuster 3:
17% der Adventisten fühlen sich seelisch stark belastet, geistlich kraftlos und sozial ausgegrenzt. Sie werden nur gering durch die digitalen Medien gestärkt.

design: rotaridesign